

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 10 (1934-1935)
Heft: 2

Artikel: Was mir an den Handwerkern nicht gefällt : Antworten auf unsere Rundfrage
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1066047>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



WAS MIR AN DEN HANDWERKERN NICHT GEFÄLLT

Antworten auf unsere Rundfrage

Illustration von E. Bernet-Studer



Sehr vieles gefällt uns nicht an ihnen, wenigstens bekommt man diesen Eindruck, nach dem Durchlesen der vielen eingegangenen Beiträge. Ich habe die Vorwürfe (die wenigen humorvollen und die vielen bittern) nach den verschiedenen Thematik geordnet und aus den neun Häufchen je ein charakteristisches Beispiel herausgegriffen.

In der nächsten Nummer sollen nun die Angegriffenen das Wort haben. Was gefällt den Handwerkern an den Hausfrauen nicht? Sicher finden alle Vorwürfe irgendwie eine Entgegnung, und wahrscheinlich hören wir auch Standpunkte des Handwerkers, an die wir von uns aus kaum gedacht hätten. Und dann erst zum Schlusse, nachdem sich beide Teile geäussert haben, werden wir uns, zum beiderseitigen bessern Verständnis, die nützlichen Lehren aus einer Zusammenfassung aller Beispiele ziehen.



Sie überwinden den Winter leichter, bleiben widerstandsfähig gegen Krankheit, stark und lebensfroh, wenn Sie die goldene Regel einhalten: 3 mal täglich

ELCHINA

Orig.-Fl. Fr. 3.75, Orig.-Doppel-Fl.
Fr. 6.25, Kurpackung Fr. 20.—.

Produkt der Hausmann A.-G. St. Gallen

Die Beiträge zum Thema: «Was den Handwerkern an den Hausfrauen nicht gefällt» sind zu richten an:

Frau Helen Guggenbühl, «Schweizer-Spiegel», Hirschengraben 20, Zürich 1. Sie sollen bis am 10. November in meinem Besitz sein. H. G.

Unrationelles Arbeiten

Morgen kommt der Elektriker. Ich freue mich, denn er soll uns eine Klingeleinrichtung nach der Küche machen, damit nicht immer jemand vom Tisch weglaufen muss, wenn unser dienstbarer Geist erscheinen soll. Laut telephonischer Auskunft ist das eine Kleinigkeit und auch die Kosten gering: «Wir fangen gleich am Morgen an, in einer Stunde ist alles fix und fertig.» Wir einigen uns auf neun Uhr, und beim Mittagessen werden wir die Klingel einweihen können.

Am nächsten Morgen gedenke ich meine Besorgungen zwischen elf und zwölf zu machen, da ja vorher der Elektriker kommt. Ich warte – niemand. Endlich, um halb elf, kommt der Mann mit seinem Gehilfen. Die Kittel werden aus, die Ueberkleider angezogen, und nun wird's losgehen; da die Sache eine Stunde dauert, werden sie längst fertig werden. Doch schon kommt das erste Hindernis: «War der Lehrling nicht da? Er sollte die Bohrer zum Wanddurchbruch und die Klingelschnur bringen.» Der Lehrling war nicht da, also muss der Gehilfe rasch ins Geschäft, das Fehlende zu holen. Unterdessen beschaut sich der Monteur die vorzunehmende Arbeit, plaudert auch sehr nett; er scheint ein guter Handwerker zu sein. Dann läutet es, der Lehrling mit dem Bohrer steht draussen. Da nun der Gehilfe nicht zur Stelle ist, wird der Lehrling geschickt, ihn zu holen, weil man ohne ihn nicht anfangen kann. Dann geht's los, und da beide rasch und sauber arbeiten, wird es doch noch reichen bis zum Mittagessen. Da naht das zweite Hindernis, zum Befestigen der Schnur braucht man Agraffen. Wo gibt es solche Haken? Jeder hat «gemeint», d. h. jeder glaubt, der andere hätte sie. Erneuter Lauf ins Geschäft. – Hurra! Ein Viertel vor Zwölf fehlt nur

Schmidt Flohr

A. Schmidt-Flohr A.G. Bern Pianos u. Flügel

Vertreter auf allen grössern Plätzen

Sorgfältige, gründliche Vorbereitung auf
Maturität und Handelsdiplom

Institut DR. SCHMIDT St. Gallen
Lyceum auf dem Rosenberg bei
Bildungsziel: Charakter, Wissen, Gesundheit
Pädagogisches Programm durch Dir. Dr. Lusser.

noch die Klingel selbst, und trotz der nicht erledigten Besorgungen bin ich zufrieden. Der Monteur verlangt eine Schaufel und einen Besen und kehrt mit grosser Sorgfalt Gips und Späne zusammen, was mich besonders freut. Dann aber machen die beiden Anstalten, sich umzuziehen und wegzugehen. Grund? Der Klingeltaster musste erst im Geschäft geholt werden! Natürlich konnte er erst nachmittags angebracht werden, wozu anscheinend auch wieder beide Handwerker nötig waren.

Die Rechnung lautet auf zwei Monteur- und zwei Gehilfenstunden!

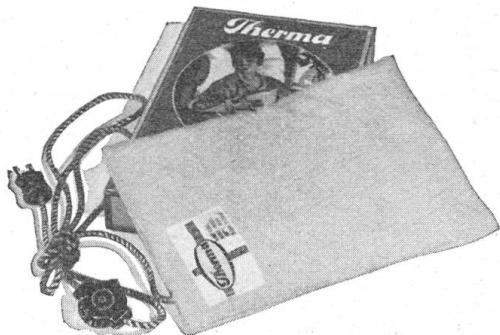
Was würden die Herren der Schöpfung von so unrationell arbeitenden Hausfrauen sagen? Frau L. E. in B.

Unpünktlichkeit

Als ich in Ihrem Septemberheft die neue Rundfrage, die Erfahrungen mit Handwerkern betreffend, las, fiel mir ein, wie einstens Grossmütter und Mütter sagten, wenn irgendein Arbeiter in Sicht war, dass es nicht mehr wäre wie früher; damals hätte es noch zuverlässige Leute gegeben, und der Hausfrau und ihrer Stütze, wenn eine solche vorhanden, bemächtigte sich eine Erregung, die sich oft langsam, oft blitzgeschnell den übrigen Hausgenossen mitteilte und sich bei uns Kindern darin äusserte, dass wir ziemlich ausser Rand und Band gerieten, während der Hausherr die Flucht ergriff, nachdem er noch einen kürzern oder längern Monolog angehört, dass die Axt im Hause den Zimmermann erspare; denn leider besass er nicht die glückliche Hand jenes sagenhaften Urahns, der einfach alles gekonnt. Auch von uns Kindern hat niemand sie ererbt, und so müssen wir uns in den eigenen Haushaltungen mit den verschiedenartigsten Handwerkern auseinandersetzen, eine für die Hausfrau nicht immer ganz leichte Sache, wie ich heute meiner Mutter zugestehe. Leider sind nicht alle Arbeiter so zuverlässig, wie unser Tapezierer. Wir sagen unser, denn er kommf seit 16 Jahren ins Haus und besorgt alle einschlägigen und vielfach auch andern Arbeiten, zur vollsten Zufriedenheit, und man freut sich ordentlich ein wenig, wenn er in Sicht ist.

Gegen

Rheuma, Grippe,
Erkältungen, Magen-
und Darmleiden usw.



ein elektrisches

HEIZKISSEN

unerreicht in Qualität, billig
in Anschaffung und Betrieb

Achten Sie bei der Anschaffung darauf,
dass Ihnen ein Heizkissen „Therma“
verabreicht wird.

Erhältlich bei sämtlichen Elektrizitäts-
werken u. Elektro-Installationsfirmen

Therma AG. Schwanden (GI.)

100 Tassen aus
1 Pfundpaket
Kathreiner
65 Cts!



2

Pech... jetzt habe ich den Allegro vergessen!

An diesen kleinen, praktischen Helfer habe ich mich so gewöhnt, dass ich ihn jetzt schwer vermissen werde.

Mit **ALLEGRO**, dem bewährten schweiz. Schleif-Apparat, wird die Klinge haarscharf und ein ganzes Jahr verwendbar. In kürzerer Zeit sind Sie besser rasiert denn je.

Standard-Modelle:

vernickelt Fr. 18.—
schwarz Fr. 12.—
vernickelt Fr. 7.—

Spezial-Modell, Reiseformat,

In Messerschmiede, Eisenwaren- und allen andern einschlägigen Geschäften.

Prospekte gratis durch:

Industrie A.-G.

Allegro

Emmenbrücke 59 (Luzern)



BAYER

A 30-038 D

Trinkt VOLG-Apfeltee!

Aber für manche Reparaturen brauchen wir andere Handwerker, und womit ich mich auch heute noch nicht abgefunden habe, ist vor allem ihre Unpünktlichkeit. Man bestellt sie, sie sagen auf eine bestimmte Zeit zu, man wartet, niemand kommt. Nach einer Stunde läutet man auf, ein Fräulein sagt, dass der Mann unterwegs wäre. Man fasst sich in Geduld, viel schöne Zeit geht verloren, und dann wundert man sich noch, wenn die Hausfrau sich nicht auf den Handwerker freut.

Wir sollten unlängst die Maler in die Küche bekommen, nicht für eine grosse Sache, also mochten sie am Freitag früh erscheinen, wiewohl die Stütze kein erfreutes Gesicht zeigte. « Um 7 Uhr sind sie da! » erklärte der Hauswart, aber um 11 Uhr zeigte sich noch keine Seele. Wie ärgerlich, wir müssen uns schliesslich gerade den Vormittag sehr gut einteilen, um allem gerecht zu werden, dapunkt 12 Uhr gegessen werden muss. Das ist ein kleines Beispiel aus vielen herausgegriffen. Dieses Warten liesse sich doch sicher vermeiden oder auf eine halbe Stunde herunterdrücken.

Ebenso unerfreulich wie die Unpünktlichkeit ist vielfach der Ton der Arbeitsunterhaltung zwischen Geselle und Lehrjunge. Wir hatten unlängst für eine nichtbrennende Deckenlampe Elektriker nötig; erst schien die Geschichte recht einfach zu sein; nachdem dann aber ein junger Mann zwei Stunden daran herumgebastelt hatte, brannte die Lampe schon am Abend wieder nicht. Nun kam der Meister, sich die Geschichte anzusehen, redete einige fachmännische Worte, und am andern Vormittag erschien ein Altgeselle, leider mit demselben negativen Erfolg wie sein jüngerer Vorgänger; also kamen die zwei zusammen, um am dritten Tag ihr Glück zu versuchen, und dabei entspann sich ein Wortgeplänkel, das auch zu den Ohren unserer Jüngsten drang, die mich nun fragen kam: « Mami, was ist das, en chaibe dumme Löli, en Idiot und en' — ich will grad nomal frage, was er no gseit hät. » Ich verzichtete auf die weitere Orientierung. Und als die Kleine beim Mittagessen eine Gabel am Boden suchte: « Dere cha me au eini uf de

Grind haue, wenn sie sich immer so saudumm astellt, weisst, das hät der gross Ma zum chlyne gseit hüte morge, wo de e Zange hät la flüge », klärfe sie uns auf, als sie unsere Blicke fühlte.

Diese und ähnliche Erlebnisse machen, dass wir dem Besuch eines Handwerkers mit gemischten Gefühlen entgegensehen.

Frau M. H. Z.

Telephonische Anmeldung erwünscht

Unser sehr besorgter Hausherr liess an unserer Glasveranda Vorfenster anbringen. Von ungewöhnlichem Masse, mussten die Fenster extra gemacht und eingepasst werden, selbstverständlich nach vorherigem, öfttern Messen und Ausprobieren. Das war im Juli. Dann hörte man eine Weile nichts mehr. Aber, an einem besonders schönen Tage, Mitte August, an dem ich natürlich Besuch zum Mittagessen erwartete und demgemäß in der Küche stand, trat der Schreiner mit seinen Vorfenstern an. Genau um 11 Uhr! Meine diesbezügliche Frage wurde mit einem nachsichtigen Lächeln quittiert: « Aber gewiss, was denken Sie auch, ich passe die Vorfenster eigentlich nur nochmals an, der Ordnung halber. Sicher passen sie dann im Winter ohne weiteres. Und in einer halben Stunde längstens bin ich fertig, so dass Sie ruhig essen können. Nein, der gedeckte Tisch stört nicht! » Was zur Folge hatte, dass ich mich zu meiner Kocherei begab. Und so vertieft war ich, dass ich, als sich der Mann gegen 12 Uhr empfahl, nicht weiter nachsah. Aber dass mir die Salatschüssel eine Weile später nicht aus den Händen fiel, wundert mich heute noch, denn als ich ins Esszimmer trat, wissen Sie, wie es da ausgesehen hat? Ueber den ganzen Fussboden, über den grossen Teppich nichts als Hobelspäne und Sägmehl. Das Büfett weiss, Tischtuch und Teller desgleichen, der beim Fenster stehende Stuhl, eine richtige eichene Bauernstabelle, nicht nur voll Holzstücke, sondern, da der Mann jedenfalls etwas gesägt hatte, auch verkratzt, kurz: ärger als in einer Werkstatt. Und das alles in einem guten Zimmer, bei einem gedeckten Esstisch! Und in fünf Minuten sollten meine Gäste mit meinem Mann an-



Z 203

The advertisement features a pack of Gold-Flora cigarettes with the text "Einer wie der andere" and "GOLD FLORA TABACS SUPERIEURS". Below the pack, a cigarette is shown with the text "aromatisch und fein". To the right, it says "10 Stück 80 Rappen". At the bottom, the brand name "«Gold-Flora»" is written in large letters. There is also a small "PRO PRA" logo at the bottom right.



Oft aber verspätet
er sich, der Tee
bleibt stehen und
. behält
trotzdem sein Aro-
ma denn

MerkurTee wird nie bitter!

Contra-Schmerz beseitigt
prompt jede Form von Migräne,
Ischias, Zahn- u. Nervenschmerzen



kommen! – Ja, und es wäre doch so einfach gewesen, wenn der Schreinemeister

1. nicht den jüngsten Arbeiter geschickt hätte (wie sich bei der Reklamation herausstellte),
2. was eigentlich Nr. 1 sein sollte, sich vorher telephonisch angesagt hätte. Dann hätte ich eine passende Zeit auswählen, das Zimmer ausräumen und die Möbel und Teppiche mit alten Tüchern decken können.

Noch etwas: Weshalb halten alle Handwerker, wirklich alle, mit denen ich bis jetzt zu tun hatte, Hausbesitzer oder Mieter, überhaupt alle die Leute, die nicht ihresgleichen sind, für dumm? Weshalb erklären sie einem bei jeder Gelegenheit, dies und das müsse so und so gemacht werden, anders sei es unmöglich? Weshalb wollen sie, wenn eine Reparatur notwendig geworden ist, stets noch mehr, als was man gemacht haben möchte, als unbedingt erforderlich erklären? Doch oft nur, um grössere Kosten zu verursachen, beziehungsweise einen grössern Auftrag zu erhalten! Wie oft muss man fast einen Kampf durchfechten, wenn ein Zimmer nur geweisselt werden soll und der Handwerker es unbedingt noch neu tapezieren will!

B. R. in T.

Der Arbeit der andern mehr Achtung
schenken!

Die Küche wurde geweisselt, am Vorabend hatten wir Büfett und Wandkasten mit Papier verkleidet. Der Gipser benötigte Zeitungen, statt welche zu verlangen, riss er das Schutzmaterial vom Kasten herunter, der dann nach gefaner Arbeit von oben bis unten vollbespritzt war. – Im Wohnzimmer sollte noch ein kleiner Schaden in der Tapete ausgebessert werden, der die Woche vorher beim Deckenspannen entstanden war. Der von Kopf bis Fuss weisse Arbeiter verlappte den ganzen Teppich, um die seit Tagen bereitgestellte Tapete zu suchen. Er hinterliess auf Sessel, Büchergestell, Kommode eine Menge weisse Spuren, so dass uns aus der «Fünfminuten-Arbeit» des Handwerkers eine unwillkommene Putzerei erwuchs.

Warum wird der Arbeit anderer nicht mehr Achtung gezollt?

Warum wird nur zuverlässig und sorgfältig gearbeitet, wenn man ständig hinter dem Ausführenden steht und ihn kontrolliert?

Der Schreiner musste einen kleinen Kasten mit Zackenleisten und Brettern versehen. Im gleichen Zimmer war ein Wäscheschrank hell ausgemalt worden, Bretter und Leisten standen noch zum Trocknen an der Wand. Als ich nach ein paar Tagen den Wäscheschrank einzuräumen wollte, fehlten zwei Leisten; gründliches Suchen in der ganzen Wohnung, peinliches Ausfragen aller Familienglieder, alles umsonst, die Leisten blieben verschwunden, und ich mussste wohl oder übel zwei neue Leisten bestellen. Einige Tage später entdeckte ich beim Einräumen des kleinen Kastens die zwei verloren geglaubten « Gemalten ». Es stellte sich heraus, dass der Schreiner zwei Leisten zu wenig mitgebracht und aus Bequemlichkeit die nächstliegenden für seine Arbeit zurechtgesägt und verwendet hatte. An diese Lösung hatten wir allerdings nicht gedacht!

F. W. in W.

Überschreitung des Voranschlages

Letzten Frühling liessen wir auf unserer Terrasse eine Sonnenstore anbringen. Der Kostenvoranschlag lautete auf eine Pauschalsumme von Fr. 325.-, Tapezierarbeiten nicht inbegriffen. Die Sache wurde in Angriff genommen. Die Schlosser montierten die Eisenkonstruktion; aber als sie abgezogen waren, konstatierte ich zu meinem Schrecken, dass der Farbanstrich des Terrassengeländers durch die Schuhnägel der Arbeiter ganz zerkratzt war. Da die neuen Eisenstangen sowieso gestrichen werden mussten, liess sich dieser Schaden wieder reparieren.

Nun sollte der Spengler das Kupferdach anbringen, zum Schutze der Store. Eine Woche mit strahlendem Sonnenschein verging. Jetzt hätte es sich so schön im Schatten der Store sitzen lassen! Allein, der Tapezierer konnte den Stoff nicht montieren, ehe das Schutzdach da war. Auf meine Reklamation hin versprach der Spengler « bald » zu kommen. Aber eine zweite Woche verging, eine dritte und vierte, doch kein Spengler erschien.



Wenn mich je ein Unfall treffen sollte:
Auch ich habe einen Rettungsring für uns
bereitgelegt. Eine „Zürich“-Unfall-Police
wird uns über die Zeit der Erwerbsunfähig-
keit hinweghelfen.



Zürich, Mythenquai 2, Telephon 52650



Da, eines Mittags, als ich nach Hause kam, fiel mein Blick auf die neu bespannte Store. Na, endlich! - Der Tapezierer hatte auf die Aufforderung des Spenglars sein Werk getan. Am folgenden Tage sollte auch das Schutzdach angebracht werden. Aber was waren denn das für Flecken auf dem Treppengeländer? Wer hatte diese Äste am Flieder abgebrochen? Meine Frau klärte mich bald auf: Die Tapezierer hatten die schwere Eisenkonstruktion fallen gelassen und dabei die neue Farbe am Geländer abgeschlagen und den Flieder beschädigt!

Der folgende Tag verging. Kein Spengler erschien. Zum Glück war ein Tag schöner als der andere. Die Store tat ihre Schuldigkeit. Endlich schlug das Wetter um! Ein feiner Regen setzte eines Morgens ein, und mit ihm erschien der Spengler. Sein Gewissen war erwacht! Das Dach schützte die Store,

ehe ein gehöriger Landregen einsetzte. Wir waren dem Handwerker von Herzen dankbar, dass er nicht noch länger gewartet hatte. Doch auch diese Freude sollte nicht ungetrübt genossen werden. Als ich am Nachmittag einem Spengler interessiert bei der Arbeit zusah, lief der plötzlich mit einer Lötlampe zum neu ergrünten Rasen, goss Benzin aus, und ehe ich mich versah, brannte es lichterloh. Der Arbeiter hielt seelenruhig sein Lötlampe übers Feuer, denn die sollte doch in Brand geraten, auch wenn dabei ein schöner Fleck in meinen Rasen gebrannt wurde. Auf dem Kiesplatz dicht daneben hätte das Feuer nichts geschadet.

Aber schliesslich wurde doch alles zur Zufriedenheit fertig. Es war Mitte Mai. Anfangs April war die Arbeit begonnen worden. Ende Monats erschienen die Rechnungen:

Rundfrage: «Fünf Jahre nach der Scheidung»

Die Ergebnisse unserer Rundfrage erscheinen in einer der nächsten Nummern.
Wir ersuchen unsere Abonnenten, sich auch nachträglich noch an der Rundfrage zu beteiligen (bis 15. November).

Redaktion des «Schweizer-Spiegels», Hirschengraben 20, Zürich 1



Pauschalpreis	Fr. 325
Zusatzrechnung für Abände- rung eines Ablaufrohrs	» 20
Maler	» 40
Tapezierer	» 85
Total	Fr. 470 !
Paul H. in R.	

Rauchen verboten!

Eigentlich bin ich mit den Handwertern hier in Zürich recht zufrieden. Nur etwas ärgert mich bei den meisten, ganz gleich welchem Beruf sie angehören: Das Rauchen! In unserem Hause wird gar nicht geraucht, und darum fällt natürlich jedes Räuchlein besonders stark auf; aber ich kann mir auch vorstellen, dass andere Leute, die selber rauchen, dafür aber ein bestimmtes Zimmer benützen, sich ärgern. Zum Rauchen gehören auch noch die auf den Boden geworfenen, zertretenen Zündhölzchen und die Asche im schönen weissen Schüttstein oder an einer andern unpassenden Stelle. Andere Leute können während der Arbeitszeit auch

nicht rauchen, und ich glaube, dass es daher nicht zuviel verlangt ist, wenn man erwartet, dass die Handwerker etwas Rücksicht nehmen auf den Raum, in dem sie arbeiten.

K.-O., Z.

Unangebrachte Selbständigkeit

Der Gärtner hatte Nachricht erhalten, dass die Hecke wieder geschnitten werden sollte. Es waren auch sonst noch einige Arbeiten auszuführen. Als ich eines Vormittags in den Garten kam, war der Meister mit seinem Gehilfen schon mitten in der Arbeit und hatte ausgegerechnet jene Büsche zuerst geschnitten, die auf einen grössern Platz zur «freien Entfaltung» versetzt werden sollten. Warum diese unangebrachte Selbständigkeit, warum sich nicht beim Hausmeister anmelden, damit die nötigen Arbeiten zusammen besprochen werden können?

Der Blick des Fachmannes

Die Feder am Gartentor funktionierte nicht mehr recht. Wir liessen den Schlos-

Starke Nerven, Kraftreserven!



Grosse Büchsen: Nagomaltor halbsüss 2.50, Spezial 3.40. NAGO OLten

ser kommen, er flickte an zwei Nachmittagen die Tür, dass sie einigermassen wieder ging. Besser liesse sich das «alte System» nicht richten. Reparaturkosten 15 Franken. Die Sache kam bei Verwandten zur Sprache, der Mann ist aus der Maschinenbranche. Er beguckte sich das Gartentor. Befund: die alte Einrichtung sei schon gut, nur sollten die durchrosteten Stahlbänder durch neue ersetzt werden. Das geschah, und nun funktioniert die Feder wieder zur Zufriedenheit. Die Stahlbänder kosteten 3 Franken.

Wo bleibt da der Blick des Fachmannes?
F. W. in W.

Der Maler kommt ins Haus

Nachdem ich vom angesetzten Termin an drei Wochen auf ihn gewartet hatte, kam er endlich – der Maler. Es war ein Zimmer zu malen und zu tapetieren. Damit die Arbeit möglichst flink vonstatten gehen könne, war das ganze Zimmer ausgeräumt worden. Um den Fussboden zu schonen, hatte ich ihn mit

Zeitungen ausgelegt. Das hätte ich nicht tun sollen, meinte der Maler, als er am Morgen kam, so könnte er die Leiter nicht gut hin und her rutschen, er lege dann lieber seine Malkartons auf den Boden.

Als ich nach etwa zwei Stunden ins Zimmer kam, war der Maler damit beschäftigt, an seiner Tapeziemaschine herumzulaborieren. Er habe eine Schraube daran verloren, jetzt wolle er versuchen, ob er die Maschine reparieren könne. Um 11 Uhr immer noch das gleiche Bild. Ja, es gelinge ihm doch nicht, er müsse in die Stadt, um eine passende Schraube zu suchen. Dann verschwand er und wurde bis nachmittags nicht mehr gesehen.

Am Nachmittag fing er an, die Decke abzuwaschen; ob ich vielleicht einen Kessel habe, er sehe erst jetzt, dass seiner rinne.

Andern Tags, beim Abreissen der Tapete, fiel etwas vom Verputz der Wand herunter; ja, das sei jetzt sehr dumm, jetzt müsse er ins Geschäft, um Gips zu



Zähneputzen macht ihr jetzt Freude... denn sie benützt Colgate!

Mütter, die etwas von der Psychologie eines Kindes verstehen, werden es selten zum Zähneputzen zwingen. Sie werden es vielmehr dahin bringen, es freiwillig und gerne zu tun.

Diesen Müttern wird ihre Aufgabe erleichtert, wenn sie ihren Kindern Colgate geben, denn der angenehme Pfefferminzgeschmack lässt die Kleinen mit Freude dem täglichen zweimaligen Zähneputzen entgegensehen. Aber Colgate hat nicht nur den besten Geschmack, sondern auch die beste reinigende Wirkung.

Lassen Sie daher Ihre Kinder von heute ab nur noch Colgate benützen!

Colgate A.G., Zürich, Talstraße 15

Zahn pasta
COLGATE



holen. Erneutes, zirka zweistündiges Verschwinden. Bis er zurück kam, war es nach seiner Meinung zu spät, die Löcher zu vergipsen, und am andern Tage ging die Arbeit wieder nicht vorwärts, weil man zuerst warten musste, bis der Verputz wieder trocken war.

Hätte dieser Handwerker sein Handwerkszeug in Ordnung gehabt und die Arbeit ein bisschen besser eingeteilt, wäre er um mindestens einen Tag früher fertig geworden und hätte am nächsten Orte, wo er erwartet wurde, rechtzeitig anfangen können.

Immerhin erlebte ich dann noch eine schöne Freude, als er, endlich fertig geworden, seine Malkartons am Boden zusammennahm und ich mit Schrecken sehen musste, dass er dieselben mit der an einem andern Orte gebrauchten, stark beschmutzten Seite hingelegt hatte, und der ganze Gips, Kleister usw. auf meinem schönen Parkett festgetreten war. Aber das machte gar nichts, dafür hatte er die Leiter viel « flinker » verschieben können !

Frau M. H. in Z.

Die genagelten Schuhe

Sie sind das, was ich bei den Handwerkern am meisten fürchte. Wir haben einen ziemlich heiklen Inlaidboden. Letzthin war ein Monteur da, der das Radio reparieren musste, und tatsächlich war nachher der Boden an der betreffenden Stelle total verdorben. Immer wieder muss ich konstatieren, dass Handwerker mit schwer genagelten und schmutzigen Schuhen auf Simse, Tische usw. stehen, und wenn sie auch lang ein Zeitungspapier nachlässig hinlegen, ein Schaden entsteht doch. Es wäre doch sicher eine einfache Sache, wenn alle Handwerker, die in Häusern zu tun haben, Arbeitspantoffeln mitnehmen und diese anziehen würden, sobald sie das Haus betreten. Solche Pantoffeln kosten zwei Franken und würden der Hausfrau unendlichen Ärger ersparen.

Frau E. M. in F.

Verspätete Zustellung der Rechnung

Wir bezahlen aus unserm Privatpostcheckkonto die Rechnungen am Schlusse jedes Monats, und da wir



.... ja, aber nur mit der würzigen Lenzburger Sauce

Hero-Sugo

¼ Büchse (4 Portionen) ..65

½ Büchse (8 Portionen) 1.10

haushalten müssen, heisst es, die Einnahmen und Ausgaben genau gegeneinander abwägen. Ich muss aber immer die Erfahrung machen, dass die meisten Handwerker (wie übrigens auch die meisten Ärzte) die unglückliche Gewohnheit haben, die Rechnungen erst nach einem Vierteljahr oder noch später zu schicken. Das verunmöglicht die strenge Durchführung eines Haushaltungsbudgets. Ausserdem ist man nach dieser langen Zeit natürlich nicht mehr in der

Lage, die Rechnung nachzuprüfen. Teilweise erinnert man sich kaum noch, um was es sich handelt.

Die Handwerker klagen allgemein, sie würden nicht zur Zeit bezahlt. Warum schicken sie denn nicht zur Zeit ihre Rechnungen? Jetzt geht es wirklich so, man denkt: Wenn der Mann fünf Monate gewartet hat, bis er mir die Rechnung schickt, kann ich auch fünf Monate warten, bis ich sie bezahle.

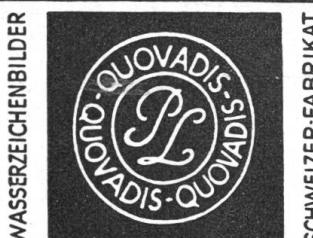
Frau Dr. K. M. in B.



J. Gfeller-Rindlisbacher ^A
BERN
BÄRENPLATZ
BASEL
EISENGASSE
ZURICH
LÖWENPLATZ
Restauration zu jeder Tageszeit

Vorzüglich bewährte
klanghart-gelatinierle
**SCHREIB-
MASCHINEN
PAPIERE**
mit Tynen schonender
milder Oberfläche

LANDQUART
Extra Strong



SCHWEIZER-FABRIKAT

Grison Mills

ESPERANTO
DURCHSCHLAG-PAPIER